



Aus dem Süden

Kirchenkreis startet Migrationsdienst

Suhl (red) – Der Evangelische Migrationsdienst Südthüringen hat seine Arbeit aufgenommen. Das Projekt, das zeitgleich mit Eröffnung der Erstaufnahmeeinrichtung in Suhl startet, ist eine Gemeinschaftsinitiative der Kirchenkreise Henneberger Land, Hildburghausen-Eisfeld und Meiningen. Das Angebot richtet sich an Menschen mit dauerhaftem Bleiberecht, Asylbewerber im laufenden Asylverfahren sowie Geduldete. Über den Migrationsdienst bieten die Kirchenkreise Beratungen in der Erstaufnahmeeinrichtung in Suhl an und organisieren Austausch und Begegnungsmöglichkeiten. Das Projekt, in dem sich sieben Mitarbeiter engagieren, läuft über einen Zeitraum von drei Jahren. Gefördert wird es vom Land Thüringen, der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und der Share Value Stiftung. Auch die Kirchenkreise stellen finanzielle Mittel für die Arbeit des Dienstes zur Verfügung.

Trennungsgruppe für Kinder trifft sich

Gotha (red) – Das Beratungszentrum der Diakonie im Landkreis Gotha bietet einen wöchentlichen Gesprächskreis für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien an. Geleitet wird der Kurs von Beratern der Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle. Das Angebot richtet sich an Kinder zwischen zehn und zwölf Jahren. Ziel des Kurses ist es, sowohl Kinder als auch Eltern in dieser schwierigen Lebensphase zu begleiten und sie dabei zu unterstützen, konstruktive Wege im Umgang mit der Trennung zu finden. Das nächste Treffen ist für den 5. März geplant.

Ehepaar geht nach Baden-Württemberg

Sondershausen (red) – Esther M. Fausß, Pfarrerin in Greußen, und Andreas Fausß, Kreiskantor und Orgelsachverständiger des Kirchenkreises Bad Frankenhausen-Sondershausen, werden Ende März nach Baden-Württemberg gehen. Andreas Fausß wird im Dekanat Neckargemünd-Eberbach im April seinen Dienst als Bezirkskantor aufnehmen. Seine Frau wird im benachbarten Dekanat eine Pfarrstelle übernehmen. Die Verabschiedung ist für den 29. März, 14 Uhr, in St. Trinitatis geplant.



Foto: Ralf Stauder

Kehr um und glaube!

Vergänglichkeit, Umkehr und Buße. Dafür steht das Aschekreuz, das am Aschermittwoch in Wasungen im Kirchenkreis Meiningen verteilt wurde. Mit den Worten »Kehr um und glaube an das Evangelium« hatten es Landesbischof Friedrich Kramer (l.) und Pfarrer Stefan Kunze im Anschluss an den traditionellen Aschermittwochsgottesdienst in der Stadtkirche St. Trinitatis auf die Stirn von Gemeindegliedern und Karnevalisten gezeichnet. Das Kreuz soll die Menschen an ihre eigene Vergänglichkeit erinnern und symbolisiert, dass für Christen der Tod nicht das Ende bedeutet. Die Asche, sagte Pfarrer Kunze, stamme aus den Palmzweigen, die im Palmamusgottesdienst im vergangenen Jahr in die Kirche getragen und am Altar niedergelegt wurden.

Keine »fertigen« Christen

Den Glauben erlaufen:

Für Pastorin Ellen Hoffmann ist Christsein ein Prozess. Weil es sich unterwegs am besten von Gott erzählen lässt, hat sie mit den Konfirmanden die Wander-rucksäcke geschnürt und ist mit ihnen durch den Reinstädter Grund gepilgert.

Von Constanze Alt

Die Konfirmation, abgeleitet vom Lateinischen »confirmatio«, bedeutet im Wortsinn so viel wie »Bekräftigung« oder »Bestätigung« und markiert als Segenshandlung den Übertritt ins Erwachsenenalter.

Für Ellen Hoffmann aber liegt der eigentliche Sinn der Konfirmation auch darin, dass die Jugendlichen während dieser Zeit ihre Kirchengemeinde kennen-

lernen. Die Pastorin aus dem Kirchenkreis Eisenberg betreut im Auftrag des Pfarramtes Orlamünde neun Dörfer im Reinstädter Grund sowie drei weitere in Vakanzvertretung. Im Wechsel mit Kollegen bringt sie aller zwei Jahre neue Siebtklässler aus den Dörfern in einer Konfirmanden-Gruppe zusammen. »Die Konfirmation allein macht aus uns noch keine fertigen Christen«, ist Ellen Hoffmann überzeugt. »Vielmehr ist es doch so, dass wir mit Gott ein Leben lang auf dem Weg sind. Jeder gläubige Mensch sucht im Laufe seines Lebens etwas, das mit ihm selbst und mit Gott zusammenhängt.«

Soll heißen: Der Weg ist das Ziel. Getreu dieser Lebensweisheit hatte Ellen Hoffmann mit ihrer aktuellen Gruppe aus zehn Jugendlichen, die am Pfingstsonntag in Unterbodnitz konfirmiert werden sollen, zunächst ein Gottesdienstprojekt gestartet. Die Gottesdienste, die in den Heimatdörfern der Kinder planmäßig zu feiern waren,

wurden von je einem Konfirmanden gestaltet. So nahmen die Jugendlichen unter anderem den Baustil der Kirche in den Blick oder beschäftigten sich mit Glaubensfragen. Was es eigentlich heißt, seinen Glauben zu bekennen, war eine davon.

Unter der Überschrift »Der Weg ist das Ziel« stand auch das Pilgerweg-Projekt der Konfirmanden-Gruppe. Im Januar war die Pastorin mit den Jugendli-

chen drei Tage lang in den Dörfern rund um Kahla unterwegs. »Auf unserem Pilgerweg haben wir morgens, mittags und abends eine Andacht gehalten. Außerdem sollte jedes Kind in seinem Heimatort eine Person vorstellen, die es bewundert und schätzt«, erklärt Ellen Hoffmann. Auch einen Stempel in den Pilgerausweis habe es an jeder Station gegeben.

»Die Konfirmation macht aus uns noch keine fertigen Christen. Mit Gott sind wir ein Leben lang auf dem Weg«

Auf dem Tourplan stand zunächst der Besuch des Pädagogenfriedhofs in Gumperda, auf dem Lehrer der früheren, im Barockschloss angesiedelten »Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben« ihre letzte Ruhe fanden. Am zweiten Tag, in dessen Zentrum Psalm 121 – das Wallfahrtslied – stand, ging es von Röttelmisch weiter über Zwaibitz nach Bibra, wo die Kinder einer alten Dame ein Geburtstagsständchen brachten. Tag drei führte die Konfirmanden zum Gottesdienstplatz in der Suppiche. Hier durften sie ihrem Kuschtier einen Brief schreiben. Wo komme ich her? Was hat mein Kuscht-

er mir bedeutet? Wo gehe ich hin? Gedacht sei die kleine Aufgabe gewesen sowohl als eine Rückschau auf die Kindheit und als Ausblick in die Zukunft, so Ellen Hoffmann. Die Briefe wurden verschlossen und sollen in den Tagen um die Konfirmation an die Kinder zurückgeschickt werden.

Der Abschlussgottesdienst in Unterbodnitz war dann zugleich der Rahmen für die mündliche Prüfung. »Aber das wussten die Kinder vorher nicht«, erklärt Pastorin Hoffmann, die sich freut, auf diese Weise die Anspannung bei den Konfirmanden umgangen zu haben. »Am Ende des Gottesdienstes haben wir die Pilgerstäbe von draußen geholt und sie alle zusammengelegt, wie eine Sonne«, sagt sie. Ein Bild mit Symbolik sollte das sein, das im übertragenen Sinne bedeutet: Wir waren in den letzten Tagen alle mit Gott zusammen, und nun geht jeder in sein Leben zurück.

Dankbar und – was Ellen Hoffmann betrifft – um eine wichtige Erkenntnis reicher. Auch wenn es beim Pilgerweg-Projekt hauptsächlich um die Konfirmanden ging, schätzt die Pastorin besonders das Engagement der Eltern. Sie waren es, die Schlafsäcke und Gepäck von Nachtquartier zu Nachtquartier gefahren und die Pilgergruppe an den einzelnen Stationen mit Essen und Getränken versorgt haben. »Die Eltern machen vieles möglich.« Das gelte gerade in ländlichen Regionen, so die Pastorin, wo Kinder auf die Unterstützung der Eltern angewiesen sind, um überhaupt an bestimmten Angeboten teilnehmen zu können.



Mit Rucksack und Pilgerstab: Ellen Hoffmann (Mitte) mit den Konfirmanden vor der Kirche in Unterbodnitz. Foto: privat

Trauer

Das einzig Wichtige im Leben sind die Spuren von Liebe, die wir hinterlassen, wenn wir weggehen.

Albert Schweitzer



Mit Bestürzung haben wir die traurige Nachricht erhalten, dass unsere geschätzte Kollegin

Andrea Schachtschabel

am 24. Februar 2020 nach kurzer schwerer Krankheit friedlich eingeschlafen ist.

Wir wenden uns mit all unserer Trauer und dem Abschiedsschmerz an den, der unsere Not kennt, uns hält und in unserem Kummer der Tröster sein will, Jesus Christus.

Die Kolleginnen und Kollegen der Redaktion, Herausgeber, Geschäftsführung und Betriebsrat des Wartburg Verlages

GLAUBE • HEIMAT

Wartburg Verlag

Kirchenkreis Hildburghausen-Eisfeld

Schatz und Kompass

Austausch: Prädikantin knüpft Kontakte zur Anglikanischen Kirche in Großbritannien

Seit 1994 versieht Elke Kronacher als ehrenamtliche Mitarbeiterin ihren Dienst im Kirchenkreis Hildburghausen-Eisfeld. Dabei ist die Organistin, Chorleiterin und Prädikantin mittlerweile über die Kirchengemeinde Häselrieth hinaus aktiv.

In der ersten Märzwoche vertritt Elke Kronacher den Kirchenkreis nun auf einer Studienreise nach Großbritannien. Geplant ist eine Kirchen-Tour durch die Diözesen Ely, Peterborough und Norwich in Ostengland.

Begleitet wird die Reisegruppe von Bob und Mary Hopkins. Das Paar gilt als »Urgestein« der Fresh-Expressions-Bewegung, die sich seit den 1990er-Jahren in Großbritannien entwickelt hat. Im Zentrum steht die Verbreitung neuer Formen von Kirche und Gemein-

arbeit sowie das Ziel, Menschen in ihrem Alltag zu erreichen – statt traditionell einmal in der Woche beim Sonntagsgottesdienst.

Die Studienreise, bei der Elke Kronacher mehr über die neuen Formate erfahren wird, ist als Projekt Teil der Erprobungsräume der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland. Die Leitung des Kirchenkreises sieht dies als Anerkennung für den ehrenamtlichen Dienst von Elke Kronacher. Wie Superintendent Haak erklärt, sind Ehrenamtliche der »Schatz unserer Kirche« und in den »Herausforderungen der Zeit zugleich ein Kompass für den Weg einer sich erneuernden Kirche«.

Darüber hinaus sei die Kontaktaufnahme nach der Brexit-Entscheidung ein positives Beispiel, wie Kirchen sich



Elke Kronacher Foto: Fanny Reß

über Ländergrenzen engagieren und Brücken schlagen können. »Unsere Verbundenheit in Christus ist stärker als politische Grenzen«, erklärte Haak. Christen müssten in Zeiten der Polarisierung Verantwortung für Frieden und Versöhnung im Alltag übernehmen, stellte Superintendent Haak fest. (red)